

# Ein Interview mit dem Bundesfreiwilligendienstler Björn



## Kleiner Steckbrief

**Name:** Björn.

**Alter:** 23

**Beruf:** Sportstudent an der KIT in Karlsruhe

## Zum Sozialem:

### **Was hast du genau gemacht?**

Ich habe Kindergruppen betreut (Kinder im Vorschulalter bis Grundschule), in Kooperation mit Schulen Sport-AG's geleitet. Hauptsächlich an Grundschulen, jedoch auch an einer integrativen Hauptschule. Des Weiteren war ich für die Home-Page des Vereins in dem ich tätig war verantwortlich.

### **Wie kam es dazu?**

Ich war mir im Unklarem, was ich studieren will. Meine Mutter hat dann den Vorschlag gemacht „Bufdi“ zu werden. Ich habe dann einfach mal bei meinem Verein nachgefragt und dann war ich dabei.

Es gibt in Deutschland jedes Jahr zwischen 35.000 und 40.000 BundesfreiwilligendienstlerInnen

### **Was hast dir denn dabei am meisten Spaß gemacht?**

Das Trainer-sein und wenn die Kinder gut drauf waren, auch das Kinderturnen.

### **Was sind Vor- beziehungsweise Nachteile an der Arbeit gewesen?**

Es ist quasi wie ein Job gewesen, man hat meistens inflexible Arbeitszeiten. Ob das gut oder schlecht ist, ist Geschmacksache. Genauso, wie es für manche nur positiv ist mit Menschen zu arbeiten,

während Anderen, denen das nicht liegt und keinen Spaß macht da völlig fehl am Platz sind.

Ich persönlich habe es nur als Vorteil empfunden, keinen Bürojob

machen zu müssen. Was jedoch ein Nachteil sein kann: Man kann sich die Kinder die in den Gruppen sind nicht aussuchen und wie das so ist kommt man nicht mit jeder Persönlichkeit gleich gut klar. Allerdings lernt man daraus nur, ich bin viel selbstbewusster geworden, da ich so viel an Menschenkenntnis dazu gewonnen habe und jetzt



ziemlich gut einschätzen kann, wie man mit unterschiedlichen Menschen umgehen muss damit sich alle Beteiligten wohlfühlen.

### **Hat dir der Bundesfreiwilligendienst gezeigt was du später einmal machen willst?**

Mir hat es sehr geholfen bei meiner Berufsorientierung. Danach war klar, dass ich Sportwissenschaften studieren möchte und ein Jahr lang „sich selbst finden“ kann niemals schaden.

### **Und dennoch gab es anstrengende Phasen?**

Klar, manche Kinder sind schon „schwierig“. Vor allem in den Integrativen Gruppen wo es teils Sprachbarrieren gab und meine Autorität den Kindern nicht ganz klar war, wurde es anstrengend.

### **Aber du engagierst dich immer noch sozial?**

Ja, ich bin weiterhin Trainer von drei Volleyball-Mannschaften.

### **Was sind deine Ziele für die Zukunft?**

Die Teilnahme von Kindern und Jugendlichen am sozialem Leben (z.B in Vereinen) ist elementar wichtig für ihre Persönlichkeitsentfaltung

Hauptberuflich Volleyball-Trainer einer Profi-Mannschaft zu werden oder ich hänge ans Studium eine Ausbildung zum Physiotherapeuten und Fitnesstrainer an.

**Danke dir für deine Offenheit und alles Gute!**